



*Ermutigend: 18 neue Mutmach-Trainer haben Monika Büttner (r.) und Angela von der Wehl (l.) ausgebildet.*

BILD: LATOS

## Zum Nein-Sagen gehört vor allem Mut

Die Kreisvolkshochschule hat 18 neue Mutmach-Trainer ausgebildet

**Marienthalde** - „Kinder wollen Regeln, an denen sie sich orientieren können“, sagt Monika Büttner vom „Mut tut gut“-Projekt der Kreisvolkshochschule (KVHS). Seit 15 Jahren macht die KVHS oberbergische Grundschüler zu starken Persönlichkeiten. Nun wurden 18 neue Mutmach-Trainer ausgebildet, und Vize-Landrat Hans-Otto Gries überreichte ihnen auf Schloss Gimborn ihre Studienscheine.

Mit dem Projekt sollen neben zurückhaltenden Kindern auch Rabauken lernen, zu Gewalt „Nein“ zu sagen. Büttner: „Kinder sollen weder zu Opfern noch zu Tätern werden.“

An drei Schultagen gehen die Mutmach-Trainer das Thema unter-

haltsam an. In Gesprächen und Rollenspielen werden Dritt- und Viertklässler auf Formen der Gewalt vorbereitet. Ob Erpressungen, unsinnige Mutproben oder eine Klassenkeilerei: Die Kinder sollen den Mut aufbringen, „Nein“ zu sagen. „Zum Programm gehört auch, das Selbstbewusstsein zu vermitteln, nicht zu Fremden ins Auto zu steigen oder ‚komische‘ Berührungen abzulehnen“, berichtet Büttner.

Um die Kinder zu starken Persönlichkeiten zu machen, werden hypothetische Gewaltprobleme gemeinsam gelöst. „Wir lassen die Kinder zum Beispiel Bilder malen, in denen sie Gewaltsituationen aufgreifen“, so Büttner. Dann klären die Kinder in der Gruppe, wie die Situation friedlich gelöst werden könnte. Auch sollen sie lernen, Vertrauenspersonen um Hilfe zu bitten.

Der erste „Mut tut gut“-Kurs wurde in der Grundschule Schnellenbach durchgeführt. Seitdem ist das Projekt rasant gewachsen. Von 1990 bis 2000 waren es nur zwei Dozentinnen, die das Training anboten. An zwölf Grundschulen Oberbergs erreichten sie 400 Kinder. Die Nachfrage wuchs. 2001/2002 wurden neue Trainer ausgebildet und bis 2004 über 1000 Kinder erreicht.

18 weitere Trainer wurden nun ausgebildet. Unter den Teilnehmern der achtägigen Ausbildung waren Mitarbeiter des Kommissariats Vorbeugung aus Köln und Kleve, der Beratungsstelle Nina und Nico, Jugendarbeiter, eine Therapeutin und eine Sonderschullehrerin. Büttner und Kollegin Angela von der Wehl bereiteten die angehenden Trainer, – ohnehin schon Fachleute in der Jugendarbeit – vor. (aga)